

Antisemitische Straftaten in Sachsen

Dresden (epd). Die Zahl antisemitischer Straftaten in Sachsen ist im vergangenen Jahr erneut gestiegen. Demnach sind 2020 mehr als 170 antisemitische Fälle polizeibekannt geworden. Die Fallzahl sei damit das vierte Jahr in Folge deutlich gestiegen. 2019 wurden 156 Taten bekannt, 2018 waren es 138 und 2017 noch 118. Einen Tiefstand hatte es den Angaben zufolge 2012 mit 51 antisemitischen Straftaten gegeben. Die mit Abstand meisten Vorfälle wurden vergangenes Jahr erneut in Leipzig und Dresden (24) registriert.

der Zeit zu handeln, ein Limit angelangt. «

anlässlich des internationalen „Tags der Erde“ auf, mehr für den Schutz des Planeten zu tun.

antwörtlich gemacht. In Pakistan verweigerten islamische Wohltätigkeitsorganisationen Christen Nahrungsmittelhilfe und Notfall-Kits. Mancherorts ließ die

Repression“ der muslimischen Uiguren und der buddhistischen Tibeter. Solche staatliche Unterdrückung gibt es in Deutschland nicht; deshalb sagte

Verständnis“. Sie müssten aber bereit sein, sich kritischen Anfragen zu stellen, wenn es etwa um religiöse Symbole im öffentlichen Raum gehe. (kna)

Einander besser verstehen lernen

Seit 30 Jahren pflegen Katholiken aus Brettnig eine Gemeindepartnerschaft mit Gläubigen aus Rastatt. Neben wechselseitigen Besuchen symbolisiert eine Marienstatue die dauerhafte Verbindung.

VON HEINZ KLIEMANN

Am 1. Mai 1991 wurde von der Frauengemeinschaft der Pfarrgemeinde „Zwölf Apostel“ in Rastatt in Baden-Württemberg ein Brief an Pfarrer Eberhard Pöschel, Gemeinde „St. Michael“ in Brettnig, geschrieben. Inhalt war der Wunsch, Kontakt mit einer Gemeinde in den neuen Bundesländern aufzunehmen, um in der Zeit des gemeinsamen Wachstums und Werdens der beiden deutschen Landesteile einander besser zu verstehen und sich besser in die Situation des anderen hineinzuwenden. Die Rastätter waren davon überzeugt, das dies nur durch gemeinsame Begegnungen geschehen könne. Noch im Mai erfolgte durch den Brettniger Pfarrer die Antwort, dass man das Angebot gemeinsamer Begegnungen sehr gern annehme, um so mehr, da „St.

Michael“ eine Diasporagemeinde und die Freude auf Begegnung und Austausch sehr groß sei.

So begannen jährliche Besuche: Einmal führen die Brettniger nach Rastatt, im folgenden Jahr kamen die Rastätter in den Osten. Man lernte die jeweilige Heimat besser kennen, dort den Schwarzwald, den Rhein, Ausflüge nach Frankreich, hier die Oberlausitz, Dresden und Ausflüge nach Tschechien.

Zunächst besuchten sich mehr als 20 Personen gegenseitig und wurden weitestgehend familiär untergebracht. Die Personenzahl hat sich bis heute jedoch altersbedingt reduziert.

Ein dauerhaftes Zeichen der Verbundenheit

Eine besondere Beziehung besteht dadurch, dass die in der ehemaligen Kirche St. Michael Brettnig

Alle Beteiligten in Rastatt und Brettnig sind dankbar für die Freundschaft, genährt und gestärkt durch den gemeinsamen Glauben, fest verankert im Heiligen Geist. Durch ihn sind alle Beteiligten sicher: „Wir werden verbunden bleiben.“

Außerdem sollen die Beziehungen erweitert werden. In den Gemeinden hofft man, dass es gelingt, einen Jugendaustausch zu organisieren und dreißig gemeinsame Jahre auf neue, jugendliche Füße zu stellen.



Foto: Konrad Mutke

➤ *Gemeinsamer Besuch des Priesterseminars in Freiburg 2007.*